

Protokoll der AstA-Sitzung am 2.8.1982

1. Vertretung von Christine im Geschäftszimmer von Anfang Oktober 1982 bis zum 15. Mai 1983:

Es stellten sich 2 Bewerberinnen vor: Renate Wagner und Gerlinde Nachtigall. Es wurden nochmal die Modalitäten erläutert: 3h täglich im Büro plus noch 1h um die Abrechnung zu machen. Bezahlung nach Hiwi-Satz ergibt etwa 828,-DM brutto. Wegen der Versicherung muß noch einmal nachgeforscht werden.

Da Gerlinde die Arbeit nicht alleine machen will, was für den Geschäftsbetrieb aber wichtig ist, fällt sie aus der Wertung. Am Mittwoch um 11.00 Uhr stellt sich Armin als dritter Bewerber vor. Danach wird dann endgültig entschieden.

2. Geschäftsbetrieb: Für die Woche 9. - 13.8. wurde wie folgt eingeteilt: 9.8. ich, 10. und 11.8. Dieter, 12.8. ich, 13.8. Moni. Für den 16.8. wurde präventiv schon Franz eingeteilt.

3. Geschäftsführung: Nach langer Verfahrensdiskussion wurde beschlossen, daß verfahren wird, wie es schon im Protokoll vom 19.7. (unter 1.) steht. Dagegen: Uwe, Herbert, Michael, dafür: alle anderen. Bei dem Vertrag mit Uli wird darauf geachtet, daß dem AstA durch die Umbesetzung kein finanzieller oder sonstiger Schaden entstehen kann.

4. VDS-Sachen: Die Kritikpunkte an dem VDS-Fragebogen werden endgültig auf der nächsten Sitzung gesammelt und abgeschickt, da sie und der Fragebogen noch nicht allseits bekannt sind.

Das Material, das die VDS zum Bafög erstellt haben, wird von mir nochmal gesichtet und, falls brauchbar, zu einem Info über die neuesten Bafögneugkeiten verwendet.

5. Antikriegswoche: Im Rahmen dieser Aktionen führt der AstA ein Konzert durch, für das die Otto Bernt-Halle angemietet werden soll. Darum kümmern sich Herbert und Dieter. Die Bedingungen, die das Stuw gestell hat, sind die selben (bzgl. Veranstaltungsleiter und Versicherung) wie schon beim Friedensfest. Da der AstA ein Recht auf Mietfreie Überlassung der Halle hat, wird entsprechend verhandelt, auch im Hinblick auf längerfristige Regelungen.

6. Kopierer: Es wird mit aller Gewalt versucht, die 9200 loszuwerden. Bis dahin müssen alle Referenten ständig auf der Hut sein, daß die Maschine läuft. Entsprechende Ausbildung soll erteilt werden. Außerdem bekommt die Maschine an der großen Klappe ein Schloß verpaßt, damit nicht jedermann darin herumwühlen kann.

Friedrich